

Jugend musiziert – wie geht es weiter

Referenten: Barbara Haack / Prof. Reinhart von Gutzeit
F 4, Sonntag, 19. Mai 2019

VdM-Kongress 2019: Workshop „Jugend musiziert – Wie geht es weiter?“

Ergebnisse

Zunächst berichteten Reinhart von Gutzeit und Barbara Haack über die „Jugend musiziert Konferenz“ 2018 in Landshut (Themen, Beschlüsse, Zukunftskonferenz). Anschließend wurde in einer Plenumsabfrage nach Themen/Fragen/Wünschen/Sorgen der Teilnehmer in Bezug auf „Jugend musiziert“ gefragt. Diese bezogen sich auf Ausschreibung, Bewertung, Juries/Juroren u.a. Schwerpunktmäßig wurde im Anschluss über Themen diskutiert, die den VdM bzw. die Musikschulen betreffen.

Aus den Ergebnissen der „Jugend musiziert Konferenz“ und der nachfolgenden Sitzung des Erweiterten Projektbeirats:

- ⇒ Der 1. Preis ohne Weiterleitung auf regionaler Ebene wird beibehalten, aber neu formuliert:
1. Preis / 1. Preis mit Weiterleitung (gültig ab 2020)
- ⇒ Die Altersgruppe VII soll deutlich verkürzt werden (Höchstalter circa 21 Jahre). Näheres soll eine Arbeitsgruppe zur Beschlussfassung vorbereiten. Sie soll auch eine mögliche Neugliederung der unteren Altersgruppen prüfen.
- ⇒ Aufgrund eines eindeutigen Meinungsbildes der „Jugend musiziert Konferenz“ beschließt der Erweiterte Projektbeirat, die Erprobungsphase für den Bereich Popmusik zu beenden und die erfolgreichen Kategorien endgültig in das Jugend musiziert Programm aufzunehmen. Geprüft werden soll auch die Einführung eines Ensemblewettbewerbs.
- ⇒ Die Kategorie „Besondere Instrumente“ soll mittelfristig neu strukturiert werden. Gewünscht wird auch die Einrichtung einer Kategorie „Weltmusik“ sowie eine „offene Kategorie“. Im Sinne einer fundierten inhaltlichen Konzeptionierung wird hier zunächst das Gespräch mit Experten gesucht.
- ⇒ Ein Relaunch von JM Daten wird dringend gewünscht und mit einer hohen Priorität versehen.

Kurzzusammenfassung der eintägigen Zukunftswerkstatt im Rahmen der Jugend musiziert Konferenz:

- ⇒ Hier durfte über „Jugend musiziert 2040“ fantasiert werden. Neben Ideen/Ergebnissen, die oben bereits genannt sind, wurde der Wunsch nach einer Jugendjury geäußert. Darüber hinaus gab es die Idee, den Wettbewerb durch einen stärkeren Festival-Charakter attraktiver für Teilnehmer und Besucher zu machen. Hierzu wurden konkrete Ideen entwickelt.

Die Ergebnisse der allgemeinen Themensammlung:

Bewertung

- Bewertungssystem differenzieren
- Bewertungssystem neu denken
- 25 Punkte „plus“ (eine „Sonderbewertung“ für absolute Überflieger, um weitere Differenzierungsmöglichkeiten zu schaffen)
- Differenzierung von Teilnehmern (Stichwort: Unterschiedliche Voraussetzungen, s.u.)
- Inflation der Preise

Juroren

- Jurorenfortbildung/-schulung
- Bessere Jurorenvorbereitung
- Juroren-Zertifikat
- RW-Juries: Keine Professoren

Ausschreibung

- Pflichtstück/Wahlpflichtstück einführen
- Ausschreibungsrhythmus: nicht immer „Duo Klav. + Streichinstrument“ im gleichen Jahr wie „Klav. 4-händig“
- Mehrere Epochen verlangen (wie früher)
- Richtlinien/Kriterien zur Bewertung von Kammermusik erstellen
- Bearbeitungen durchgängig zulassen
- Solo-Wertung alle zwei Jahre
- Benennung „Prädikat“ statt „mit Weiterleitung“
- Anmeldung/Teilnahme im dem Wohnort am nächsten gelegenen RW (unabhängig von Zugehörigkeit zu einer bestimmten Region)
- Kürzere Wertungszeit für die Vorspiele
- Frühere Veröffentlichung der Ausschreibung

Sonstiges

- Weniger oder keine Lese-Exemplare für die Jury zur Pflicht machen
- Mehr Weiterleitungen zum Landeswettbewerb
- Leistungen auf Regionalebene ins Schul-Zeugnis eintragen

Jugend musiziert und Musikschulen

Themensammlung und Diskussion brachten folgende Ergebnisse:

Die Workshop-Teilnehmer wünschen sich, dass sich der VdM des Themas „Jugend musiziert und die Musikschulen“ durch die Bildung einer Arbeitsgruppe und/oder eine Schwerpunktsetzung in den Gremien (BV, EBV) verstärkt annimmt.

Diskutiert wurden die ungleichen Voraussetzungen zwischen oder auch innerhalb einzelnen/r Regionen. Stichworte: Spezialschulen, Musikgymnasien, SVA, Pre Colleges etc. Wo solche Einrichtungen vorhanden sind, haben andere Teilnehmer (fast) keine Chance mehr. Hier wurde eine Differenzierung von Teilnehmern bzw. die Schaffung von gleichen Voraussetzungen für alle gewünscht.

Ein weiteres Thema war die Beobachtung, dass fast nur noch Schüler angemeldet werden, die für den LW „gesetzt“ sind. Wer sich keine (fast) sichere Chance auf Weiterleitung ausrechnet, nimmt nicht mehr teil. Hier wurden Ideen zur Gegensteuerung gesammelt und diskutiert:

- Auszeichnung von Lehrern, die viele/die meisten Teilnehmer zum RW gebracht haben
- Attraktive Angebote für Teilnehmer, die nicht weitergeleitet wurden (Workshops, Konzerte o.ä.)
- Aufwertung von Teilnehmern

- Attraktive Rahmenbedingungen schaffen: häufig genannt wurde der Wunsch, um den RW herum ein „Festival“ o.ä. zu schaffen, den Begegnungs- und Erlebnischarakter des RW zu stärken.

Die Frage der Honorierung stand (zur Überraschung der Moderatoren) nicht im Zentrum der Diskussion. Genannt wurden aber die Punkte „Bezahlung von Extrastunden“ sowie „Honorarlehrkräfte und Jugend musiziert“ (Stichwort Zusammenhangstätigkeit).

Generell wurde eine stärkere Unterstützung des Wettbewerbs durch die Musikschulen gewünscht, auch in den Regionen, in denen die Musikschulen nicht Veranstalter des Wettbewerbs sind. Genannt wurde hier auch eine stärkere Motivation zur Teilnahme durch die Musikschule (s.o.) – auch und gerade unter der Beobachtung, dass die Altersgruppe der 13- bis 16-Jährigen zunehmend wegbricht.

Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, dass die Musikschulen bei der Anmeldung zum Wettbewerb von Anfang an einbezogen werden (Information an die Musikschule).